

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Kabus, Andrè, Farbberingter Löffler (*Platalea leucorodia*) am Gülper See -
Anmerkungen zum aktuellen Auftreten in Brandenburg

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Farbberingter Löffler (*Platalea leucorodia*) am Gülper See – Anmerkungen zum aktuellen Auftreten in Brandenburg

ANDRÈ KABUS

Zusammenfassung

Der Löffler galt im 19. Jh. sowie bis in die Mitte des 20. Jh. für Brandenburg als Irrgast. Nun gibt es seit den 70er Jahren zunehmend Nachweise. Sie verdichten sich ab 1993 zum alljährlichen Auftreten. Die Statusveränderung von einer typischen Ausnahmerecheinung zu einem regelmäßigen seltenen Gast wird in diesem Aufsatz dokumentiert und im Rahmen der europäischen Bestandsentwicklung diskutiert.

Ein beringter Löffler wurde im Sommer 1999 am Gülper See/HVL beobachtet. Er stammte von den westfriesischen Inseln und bestätigt damit den direkten Zusammenhang mit der expandierenden niederländischen Population. Der Nachweis stellt den ersten Wiederfund eines Löfflers im ostdeutschen Binnenland dar. Beachtlich ist der durch Ringablesungen belegte kurzfristige Ortswechsel von der Nordsee nach Brandenburg innerhalb nur einer Nacht.

1. Einleitung

Im August 1999 weilte der Verfasser eine Woche lang zu ganztägigen Beobachtungen am Gülper See bei Rathenow, Krs. Havelland. Anlaß waren der Fang und die Beringung von Limikolen im Rahmen des WWI-Programmes (SEEGER 1999). Am 16.08.99 fielen gegen 10.00 Uhr bei einem Kontrollgang zwei weiße reiherartige Vögel auf. Sie standen reglos in Schlafhaltung unter Graugänsen und Höckerschwänen im knietiefen Wasser. Schließlich zeigten sie ihre unverkennbaren Schnäbel und gaben sich damit eindeutig als Löffler (*Platalea leucorodia*) zu erkennen.

Danksagung

Für die Mitteilung unveröffentlichter Beobachtungsdaten danke ich herzlich den Herren H. Haupt, W. Mädlow und R. Zech. Mir nicht verfügbare Literatur stellten freundlicherweise die Biologische Station Neusiedler See in Illmitz, das Landratsamt Dahme-Spreewald in Lübben, die WWF-Wattenmeerstelle in Husum sowie Herr M. Putze bereit. Zu besonderem Dank bin ich Herrn O. Overdijk (Schiermonnikoog) verpflichtet, der brieflich umfangreiche Informationen zum Löffler-Projekt in den Niederlanden gab und mir dort erschienene Literatur sowie weitere Ringablesedaten des im Text beschriebenen Vogels übersandte. Herr Dr. U. Köppen gab Auskünfte zu Daten aus dem Wiederfundarchiv der Vogelwarte Hiddensee und Herr H.-J. Knußmann (Wetterservice Frankfurt/O.) machte Angaben zum Wettergeschehen. Das Manuskript sah dankenswerterweise Herr H. Haupt durch.

2. Beschreibung, Verhalten und Aufenthalt

Die unterschiedliche Schnabelfärbung wies einen als adulten, den zweiten als diesjährigen Vogel aus. Bei ihrem Abflug waren die typischen Flugbewegungen zu sehen: gestreckter Hals, schnelle Flügelschlagfrequenz, zwischenzeitliches Gleiten. Die Handschwingen des Jungvogels hatten schwarze Spitzensäume. Als dieser in geringer Entfernung vom Betrachter im Uferbereich landete, konnten zwei über den Intertarsalgelenken angelegte grüne Farbringe und ein zusätzlicher Metallring erkannt werden. Die Ablesung des weißen Buchstabencodes „N P“ gelang im Laufe des Tages vom Beobachtungsturm am Südufer des Sees. Später stellte sich heraus, daß unabhängig vom Verfasser und voneinander zwei weitere Beobachter die Ringinschrift gleichfalls am Erstbeobachtungstag identifiziert hatten (G. FIEDLER und N. N. / Zool. Mus. Helsinki).

Beide Löffler hielten sich an den folgenden Tagen ständig tagsüber am flachen Südufer auf, meist ruhend unter Graugänsen. Hier konnten sie von zahlreichen weiteren Ornithologen gesehen werden. Erst gegen Abend nahm jeweils ihre Aktivität zu. Die schaukelnden Pendelbewegungen der Schnäbel im flachen Wasser verrieten, daß sie der Nahrungssuche nachgingen. Zum Nächtigen flogen sie in größere Entfernung vom Ufer in tieferes Wasser vor einen Altweidenbestand. Mit der Rückkehr zum Südufer am

nächsten Morgen begann sich regelmäßig ihre Tagesrhythmik zu wiederholen. Zusammen wurden beide Löffler letztmalig am 29.08.99 durch C. BOCK und M. KÜHN festgestellt. Der Jungvogel verweilte weitere zehn Tage allein im Gebiet und konnte zum letzten Mal am Abend des 08.09.99 durch den Verfasser beobachtet werden.

Die beschriebene Feststellung ist bereits bei BARTHEL (1999c) kurz mitgeteilt worden.

3. Herkunftsgebiet

Durch die Ringablesung eines Vogels sind erstmals für Brandenburg Aussagen zum Herkunftsgebiet der hier einfliegenden Löffler möglich. Die Vogelwarte Hiddensee ermittelte kurzfristig die Beringungsdaten des Ringträgers und übersandte freundlicherweise die Kontaktadresse des verantwortlichen Beringers. Dadurch konnten zusätzliche interessante Details zum Dismigrationsverhalten recherchiert werden. Der juvenile Löffler stammte von der Nordseeküste der Niederlande. Er war am 13.06.99 als Nestling im Rahmen des Projektes der „Werkgroep Lepelaar“ auf der Insel Schiermonnikoog markiert worden und befand sich somit auf seinem ersten Wegzug.

Diese Beobachtung eines beringten Löfflers stellt erst den zweiten Wiederfund der Art in Ostdeutschland dar (KÖPPEN briefl.). Zuvor war ein ebenfalls farbberingter Vogel in der Zeit vom 10.09. bis 04.10.83 im Ostseeküstengebiet zwischen Wismar und Rostock insgesamt zehn Mal abgelesen worden (MÜLLER 1985). Auch dieser Jungvogel entstammte einer holländischen Brutkolonie und wurde im gleichen Jahr auf Terschelling beringt.

Für die Löfflernachweise aus dem Ostseeraum diskutierten KOLBE & NEUMANN (1991) bereits eine Herkunft vor allem aus niederländischen Brutgebieten. Dafür führen sie verschiedene Indizien wie räumliche und zeitliche Verteilung sowie den einzigen Ringfund an. Sie erwägen bei den Beobachtungen im südlichen Teil Ostdeutschlands auch die Herkunft aus österreichisch-ungarischen Kolonien. Eine angedeutete Aufteilung in Gebiete west- und südeuropäischer Herkunftsräume schien bis in die neuere Zeit dadurch gestützt zu sein, daß großräumig Nachweise im mecklenburgischen Binnenland bzw. in Brandenburg völlig bzw. fast völlig fehlten. Die beschriebene aktuelle Beobachtung eines farbmarkierten Vogels am Gülper See bringt erstmals den sicheren Beleg für einen Einflug holländischer Löffler auch in das ostdeutsche Binnenland.

4. Dismigrationsverhalten

Kontrollablesungen von in den Niederlanden beringten Löfflern an der Ostseeküste Dänemarks, Polens, Estlands und sogar im nördlichen Bottnischen Meerbusen vor Finnland zeigen, daß die Dismigration von Jungvögeln weit in nordöstliche Richtungen erfolgen kann. Zwei Wiederfunde in Zentralpolen machen klar, daß dabei nicht ausschließlich den Küstenlinien der Ostsee gefolgt, sondern auch das Binnenland aufgesucht wird (OVERDIJK briefl.: kartografischer Computerausdruck der Wiederfundverteilung in den Niederlanden farbberingter Löffler 1999).

Zwischen mehreren Funden in Niedersachsen und den genannten beiden Ablesungen im Inneren Polens war das Binnenland im Osten Deutschlands bislang eine räumliche Lücke ohne Ringrückmeldungen. Diese ist nun durch die mitgeteilte Beobachtung geschlossen worden. Der direkte Schriftverkehr des Verfassers mit dem holländischen Beringer O. OVERDIJK ergab die Information, daß der Vogel nach dem Flüggewerden mehrfach in der Nähe seines Erbrütungsortes im westfriesischen Wattenmeer abgelesen worden war. Die letzte Ringkontrolle datiert vom 15.08.99 gegen 15.30 Uhr aus dem niederländischen Lauwersmeer. Am Morgen des Folgetages weilte er bereits in 410 km östlicher Richtung am Gülper See! Der kurzfristige Ortswechsel von der Nordsee nach Brandenburg in weniger als 19 Stunden stellt eine erstaunliche Flugleistung dar. Es ist davon auszugehen, daß er die Distanz innerhalb nur einer Nacht und vermutlich nonstop zurückgelegt hat. Bemerkenswert erscheint auch die offensichtlich geradlinige Zugrichtung gen Osten.

Im beschriebenen Fall bestimmte ein Tiefdruckgebiet das Wetter über Holland und der Nordsee. Es zog von den Britischen Inseln nach Dänemark. Dabei wehte in der Zeit vom 14. - 16.08.99 Westwind der Stärken 2 - 5 mit Gewitterböen. Möglicherweise hatte diese meteorologische Situation Einfluß auf die Flugrichtung des Vogels.

Es entspricht einer der Zugstrategien dieser Art, Strecken bis 500 km zusammenhängend zu überfliegen und anschließend längere Zeit in einem Zwischenrastgebiet zu verweilen. Auch Langstreckenflüge bis zu 2000 km kommen vor und sind für den sehr guten Flieger nicht ungewöhnlich. Geradezu spektakulär mutet jedoch ein anderer gleichfalls durch Ringablesungen belegter Fall an, bei dem eine Distanz von über 2000 km zwischen der Coto Doñana (Südspanien) und Nordholland in nur 36 Stunden überwunden wurde (Angaben nach OVERDIJK briefl.)!

5. Nachweise in Brandenburg

In die Avifauna Brandenburgs ist der Löffler als „Irrgast“ und nur mit einem undatierten Nachweis aus Eberswalde vom Ende des vorigen oder Beginn unseres Jahrhunderts sowie einer Beobachtung vom Herbst 1975 bei Eisenhüttenstadt eingegangen (Grummt in RUTSCHKE 1987). Ergänzt wurden diese Daten später durch KOLBE & NEUMANN (1991) um eine ältere Feststellung aus dem Jahr 1823 im Oderbruch. Drei weitere Herbstbeobachtungen aus der Zeit von 1975 - 1979 sind erst neuerdings bekannt geworden (DITTBERNER 1996, ZECH mündl.).

Infolge seines sehr seltenen Auftretens waren alle Beobachtungen bisher gegenüber der Seltenheitenkommission dokumentationspflichtig (DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1993). Auf Grund der Zunahme sind die brandenburgischen Beobachtungen heute nur noch bei der Avifaunistischen Kommission in Brandenburg und Berlin - AKBB - einzureichen (ABBO 1998). Auch vorgelegte frühere Daten konnten durch die AKBB nachträglich bestätigt werden. Nicht zuletzt wegen seines arttypischen Schnabels ist der Löffler nicht zu verwechseln.

Bei der Sichtung der Meldungen aus dem Land Brandenburg fällt auf, daß die Art viele Jahrzehnte gar nicht und dazwischen nur äußerst sporadisch auftrat. Je einem Nachweis zu Beginn und einem gegen Ende des 19. Jahrhunderts folgten erst Mitte/Ende der 70er und danach wieder Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts die nächsten Beobachtungen. Erst seit 1993 veränderte sich grundlegend die Situation, denn Löffler konnten neuerdings regelmäßig in jedem Jahr beobachtet werden:

In den letzten 7 Jahren gelangen mindestens 12 Nachweise mit 17 Vögeln. Insgesamt sind für das Land Brandenburg zum gegenwärtigen Zeitpunkt 19 Löffler-Feststellungen bekannt. In 13 Fällen kamen Einzelexemplare zur Beobachtung, 6 x erschienen zwei Vögel gemeinsam. Die Nachweise verteilen sich, soweit datiert, relativ gleichmäßig auf die Zeit von Ende Mai bis Mitte November. Ein Anstieg deutet sich Anfang/Mitte August an und spricht für verstärkte Zerstreuungswanderungen zu dieser Zeit (siehe Abb.). Die früheste Beobachtung stammt vom 23. Mai, die späteste vom 17. November.

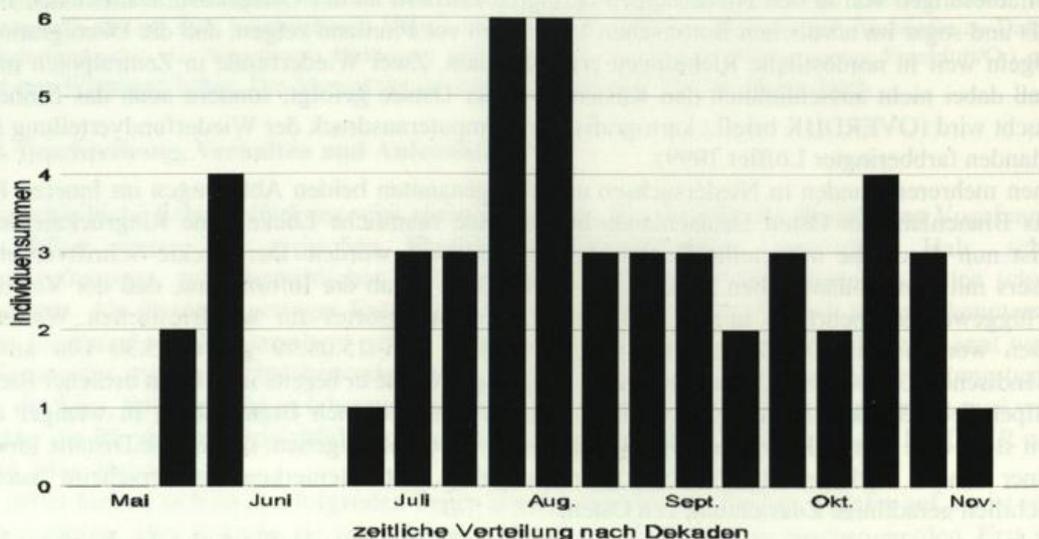


Abb.: Individuensummen der Löffler-Nachweise in Brandenburg 1975-1999
(Summe der Dekadenmaxima; zwei ältere ungenau datierte Meldungen nicht gewertet)

Für den Gülper See ist die Beobachtung vom Herbst 1999 bereits die dritte innerhalb weniger Jahre. In allen Fällen legten die Löffler hier eine längere Zwischenrast ein und hielten sich einmal 44, dann 31 und zuletzt 24 Tage auf. Eine ähnliche Verweildauer konnte auch an anderen Orten registriert werden. Sie betrug im Höchstfall 47 Tage (Sept./Okt. 1975).

Eine Zusammenstellung sämtlicher bekannt gewordener Löffler-Nachweise in Brandenburg zeigt die Tabelle. Daraus geht hervor, daß etwa ein Drittel aller altersmäßig bestimmten Exemplare Jungvögel im ersten Lebensjahr darstellen.

Tab.: Nachweise des Löfflers (*Platalea leucorodia*) im Land Brandenburg

Datum	Anzahl und Alter	Beobachtungsort / Kreis	Beobachter / Quelle
Herbst 1823	1 (flügelahm geschossen)	„Oderbruch“	KOLBE & NEUMANN (1991) nach Mus. Naturkunde Berlin
Ende 19. Jh. / Anf. 20. Jh.	1 erlegt	bei Eberswalde	SCHALOW (1919)
01.09.-17.10.75	1 dj.	bei Eisenhüttenstadt/LOS	H. Bier, H. Haupt u. H. P. Grätz in RUTSCHKE (1987), Datum ergänzt
11.09.75	1 dj.	Felchowsee + Lanke/UM	D. Krummholz in DITTBERNER (1996)
07.08.76	1 ad. + 1 dj.	Polder bei Schwedt/UM	H. Dittberner in DITTBERNER (1996)
13.08.-01.09.79	1 ad.	Talsperre Spremberg/SPN	V. Löschner, B. Litzkow, K. Morling
02.08.87	1 ad.	Peitzer Teiche/SPN	R. Zech
23.05.-02.06.93	1 ad.	Borcheltsbusch/LDS	P. Schonert, H. Donath u. R. Donat in SCHONERT (1994)
01.07.-13.08.94	1 ad.	Gülper See/HVL	A. Bruch u.v.a. in BRÄUNLICH et al. (1996)
29.10.95	2 ad.	Frauendorfer Teiche/OSL	T. Schneider, J. Haupt, R. Brunzel u. S. Herold in BRÄUNLICH et al. (1997)
31.10.-01.11.95	2 (dieselben?)	Maasdorfer Teiche/EE	U. Albrecht u. H. Garbe in BRÄUNLICH et al. (1997)
08.06.96	2 ad.	Belziger Landschaftswiesen/PM	U. Labitzke u. S. Retzgen in DSK (1998)
24.05.97	1 ad.	Nieplitzniederung Zauchwitz/PM	W. Schreck in HAUPT et al. (1999)
10.-17.11.97	1 immat.	Peitzer Teiche/SPN	R. Zech, H.-P. Krüger u. B. Litzkow in HAUPT et al. (1999)
06.06.98	1 vj.	Rietzer See-Streng/PM	H. u. M. Haupt
14.07.-16.08.98	2 ad.	Gülper See/HVL	T. Ryslavy, H. Haupt, B. Bock, L. Wellmann u.v.a.
24.09.-01.10.98	1 dj.	Altfriedländer Teiche/MOL	S. Fahl, M. Fiddicke, H. Pawlowski, D. Grunow
07.-13.10.98	1 dj.	Angermünder Teiche/UM	U. Kraatz, J. Mundt, K. Ebing u. H. Richter in BARTHEL (1998)
16.08.-08.09.99	1 ad. (bis 29.08.) + 1 dj.	Gülper See/HVL	A. Kabus, G. Fiedler, C. Bock, M. Kühn, T. Hellwig u.v.a.

6. Bestandsveränderungen in Europa

Innerhalb nur eines Jahrzehnts hat sich der Status des Löfflers in Brandenburg von einer nur ausnahmsweise auftretenden Art zum regelmäßigen, wenn auch seltenen Gast verändert. Zweifellos hängt das mit der Brutbestandsentwicklung im europäischen Raum zusammen. Sein Vorkommen beschränkt sich im Wesentlichen auf wenige, teilweise sehr weit voneinander entfernt liegende Plätze in den Niederlanden, Spanien und Ungarn/Österreich sowie darüber hinaus in Südosteuropa und der Ukraine (BEZZEL 1985, GLUTZ VON BLOTZHEIM 1987, BAUER & BERTHOLD 1997, HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Das Vorkommen in Österreich am Neusiedler See war nach anhaltend negativer Bestandsentwicklung (MÜLLER 1984) im Jahre 1990 vorübergehend erloschen. Der europäische Gesamtbestand wird mit 5200 - 9200 Paaren angegeben (BAUER & BERTHOLD 1997). Kennzeichnend sind in allen Kolonien die großen Bestandsschwankungen. Die aktuelle positive Entwicklung in Europa geht auf die Zunahme vor allem der west- und südwesteuropäischen Brutkolonien zurück, während in Ost- und Südosteuropa erhebliche Rückgänge zu verzeichnen sind (BAUER & BERTHOLD 1997).

Für den brandenburgischen Betrachtungsraum ist besonders die Entwicklung in den Niederlanden von Interesse. Nach einem Tiefstand im Jahre 1968 mit nur ca. 150 Paaren (VAN DER HUT 1992) stieg der Bestand dort seitdem kontinuierlich an. Er erreichte Anfang der 90er Jahre wieder die hohen Zahlen der 20er Jahre (VOSLAMBER 1994). In der kurzen Zeit von 1994 bis 1998 verdoppelten sich die Vorkommen sprunghaft von 661 auf 1270 Paare (OVERDIJK 1999). Die binnenländischen Kolonien beherbergen heute sogar die höheren Bestände gegenüber den traditionell besiedelten Nordseeinseln. Eine beachtliche Ausbreitung des Löfflers ist also ganz offensichtlich. Sie zeigt sich weiter in Kolonie-Neugründungen und der Wiederbesiedlung von England ab 1997 und Dänemark ab 1998 (OVERDIJK 1999). In Deutschland gibt es mittlerweile - nach einem mißglückten Brutversuch 1962 (PUNDT und RINGLEBEN 1963) - zwei kleine, aber stetig wachsende Kolonien auf den Inseln Memmert ab 1995 und Mellum ab 1996 (WILKENS 1997, DSK 1998, BARTHEL 1999a / b). Zwangsläufig werden Löffler zunehmend im deutschen Wattenmeer, aber auch im Binnenland - vor allem Niedersachsens und Schleswig-Holsteins - gesehen. Hier ist zukünftig mit neuen Brutansiedlungen zu rechnen (DSK 1998). Vor diesem Hintergrund ist das zwar immer noch seltene, aber in neuerer Zeit regelmäßige Auftreten des Löfflers in Brandenburg plausibel. Das Erscheinen eines beringten Vogels am Gülper See bestätigt den direkten Zusammenhang mit der expandierenden niederländischen Population. Offenbar ist die Art trotz spezifischer Habitatansprüche in der Lage, flexibel auf sich ändernde Bedingungen zu reagieren. Die Erschließung neuer Brut- und Zugregionen muß im Sinne einer Dichteregulation als Bestandteil dieses Prozesses gewertet werden.

Literatur

- ABBO - ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (1998): Avifaunistische Kommission in Brandenburg und Berlin gegründet. - *Otis* 6: 161-162
- BARTHEL, P. H. (1998, 1999a, b, c): Bemerkenswerte Beobachtungen Oktober bis Dezember 1998, Mai und Juni 1999, Juli 1999, August und September 1999. - *Limicola* 12: 328-336, 13: 132-152, 13: 208-216, 13: 262-277
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. - 2. Aufl., Wiesbaden
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Nonpasseriformes. - Wiesbaden
- BRÄUNLICH, A., HAUPT, H. & W. MÄDLow (1996): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1994. - *Otis* 4: 1-49
- BRÄUNLICH, A., HAUPT, H. & W. MÄDLow (1997): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1995. - *Otis* 5: 1-60
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. - *Limicola* 12: 161-227

- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. - Galenbeck
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. - Bd. 1: 428-441. 2. Aufl., Wiesbaden
- GRUMMT, W. (1987): Löffler - *Platalea leucorodia* L. - In: RUTSCHKE, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. - 2. Aufl., Jena
- HAGEMEIJER, W. J. M. & M.J. BLAIR. (Hrsg.) (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. - London
- HAUPT, H., MÄDLow, W. & U. TAMMLER (1998): Avifaunistischer Jahresbericht 1996. - Otis 6: 1-59
- HAUPT, H., MÄDLow, W. & U. TAMMLER (1999): Avifaunistischer Jahresbericht 1997. - Otis 7: 1-57
- KOLBE, U. & J. NEUMANN (1991): Der Löffler in Ostdeutschland. - Falke 38: 212-223
- MÜLLER, C.Y. (1984): Bestandsentwicklung und Zugverhalten der Löffler (*Platalea leucorodia* L.) im österreichisch-ungarischen Raum - Egretta 27, 45-67
- MÜLLER, S. (1985): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg - Jahresbericht für 1983 - Orn. Rundbr. Meckl. 28, 68-96
- OVERDIJK, O. (1999): De ontwikkeling van het aantal broedparen van de Lepelaar *Platalea leucorodia* in Nederland in de periode 1994-98 - Limosa 72, 41-48
- PUNDT, G. und RINGLEBEN, H. (1963): Der Löffler (*Platalea leucorodia* L.) 1962 erstmals deutscher Brutvogel auf der Insel Memmert. - J. Orn. 104: 97-100
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. - Berlin
- SCHONERT, P. (1994): Erstbeobachtungen von Vogelarten: Löffler - *Platalea leucorodia* L. - Biol. Studien Luckau 23: 48
- SEEGER, J.-J. (1999): WWI-Projekt - ein internationales Vorhaben des Naturschutzbundes. - Buschfunk - Naturschutz im Westhavelland H. 2/99: 8-9
- VAN DER HUT, R.M.G. (1992): Biologie en bescherming van de Lepelaar *Platalea leucorodia*. - Techn. Rapport Vogelbescherming 6, Zeist
- VOSLAMBER, B. (1994): De ontwikkeling van de broedvogelaantallen van de Lepelaar *Platalea leucorodia* in Nederland in de periode 1961 - 1993. - Limosa 67: 89-94
- WILKENS, S. (1997): 1996 erstmals Löffler (*Platalea leucorodia*)-Brut auf der Insel Mellum (Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer). - Seevögel 18: 45-46

ANDRÈ KABUS, Semmelweisstr. 45, 14712 Rathenow

Nachtrag

Während der Drucklegung dieses Artikels erreichte den Verfasser durch O. OVERDIJK eine zusätzliche interessante Information zu dem o.g. farbberingten Löffler: Bei gezielten Untersuchungen der niederländischen „Werkgroep Lepelaar“ im westafrikanischen Winterquartier im Senegal bzw. in Mauretania im Winter 1999/2000 konnte der Vogel vom Gülper See dort festgestellt und abgelesen werden. Am 24.01.2000 hielt er sich unter 3500 weiteren Überwinterern auf der Insel Arel (19.56 N 16.32 W) vor der mauretaniaischen Küste im Nationalpark „Banc d'Arguin“ in 4200 km Entfernung von seiner Geburtskolonie auf.

Die im Artikel und diesem Nachtrag genannten Beobachtungen zeigen, daß auch heute noch bei entsprechender Beobachterdichte und einer gehörigen Portion Glück die klassische Methode der Vogelberingung erstaunliche Ergebnisse bringen kann, die sonst eher von der modernen Satellitentelemetrie erwartet werden.